

# Exotisches

VON

**C. A. Dohrn.**

(Fortsetzung der Liberiana S. 86.)

Zunächst wäre über eine kleinere, im November 1875 hier in Stettin eingetroffene, demnach also etwa in den Monaten Juli bis September in Monrovia erbeutete Sendung zu berichten, dass sie verhältnissmässig wenig Neues bot. Doch wäre es undankbar, über den vielen, durch das lange Liegen in Spiritus zu stark aufgeweichten und grossentheils unbrauchbar gewordenen *Anachalcos cupreus* F., *Nyctobates sinuatus* F., *Eupezus longipes* F. zu übersehen, dass ausser einem grossen *Acanthophoriden*, von welchem später die Rede sein wird, erstens aus der interessanten *Ozaenidengruppe* der einzige, bisher auf dem alten Continent bekannt gewordne Repräsentant, *Pachyteles luteus* Hope (Wyliei Murr.) diesmal vertreten war, zweitens aber ein höchst willkommenes Exemplar des im vorigen Jahrgange S. 218 besprochenen *Platynodes Westermanni* Westw. Es wäre mir allerdings lieber gewesen, wenn der neue Ankömmling ein ♂ und nicht ein ♀ gewesen wäre, aber jedenfalls bestätigen die augenfällig unerweiterten Vorderarsen, dass die von mir behauptete Geschlechtsdifferenz unter die Kriterien dieser Gattung gehört.

Ausserdem waren einige *Hectarthrum* (Passandriden) mitgekommen, eine Gruppe, welche in den früheren Sendungen unvertreten geblieben war.

Wenn ich jetzt zu der Aufzählung der bisher aus Monrovia eingetroffenen Heteromeren übergehe, so werden die mit dieser schwierigen Familie, (deren Spaltung in zwei Hälften unser Veteran Burmeister mir im vor. Jahrg. S. 457 ganz plausibel gemacht hat), etwas genauer Bekannten sich nicht darüber wundern, dass auch die erbetene und verbindlich gewährte Beihülfe unsers bewährtesten Heteromerenkenners, meines Freundes Dr. G. Haag, manches Dunkel unaufgeklärt gelassen hat. Bei Verleihung des Namens „*Tenebrio*“ hat Erzzvater Linnæus offenbar durch Inspiration gewusst, dass diese schwarze Gesellschaft noch auf lange hinaus die Coleopteristen nöthigen werde, in tenebris zu tappen.

*Opatrinus semicribrosus* Murr.

*Opatrinus* sp., etwas kleiner als die vorige.

*Opatrum* sp.

*Ceropria janthina* Thoms., eine zierliche, anscheinend nicht seltne Art, deren lockres Gefüge den Transport in Spiritus so wenig verträgt, dass nur wenige Exemplare leidlich brauchbar verblieben.

*Toxicum taurus* F., die ♂ mit längeren und kürzeren, geraden und gebogenen Kopfhörnern, die anscheinend zu unnöthigen Arten Anlass gegeben.

*Nyctobates sinuatus* F., in grosser Zahl. Beinah ebenso stark vertreten ist

„ *punctatus* F.

Ich glaube aus der ersten Sendung noch eine dritte Art zu besitzen, welche oberflächlich dem *N. sinuatus* sehr ähnlich ist, aber durch mancherlei Abweichungen differirt: letztes Palpenglied weniger beilförmig, Thorax nur mit schmaler rother Einfassung des Vorderrandes, Elytra mit schmaler aber deutlich aufgeworfener rother Wulst an der Basis. Ich habe aber bisher vergeblich auf ein zweites Exemplar gewartet.

*Tenebrio guineensis* Imhof.

*Heterotarsus tenebrioides* Guér.

*Odontopus cupreus* F. Dies ansehnliche, anscheinend nicht seltne Thier bietet beeiferten Speciesfabrikanten willkommene Verführung: abgesehen von den Farbenstufen von fast Schwarz bis zu hell Purpur zeigt der Thorax in der Form manches schwankende, sein Rand ist meist ziemlich scharf gezähnt, mitunter aber sehr schwach, kaum bemerkbar, und zeigt unregelmässige, bei einem der Stücke auch symmetrische Gruben. Die unpunktirten Längsgruben der Elytra variiren sehr in der Deutlichkeit.

*Odontopus rugulosus* Murray in lit. muss in Monrovia sehr selten sein, da ich nur 1 Exemplar bisher erhielt. Uebrigens würde diese Art vollständig auf Lacordaire's Beschreibung von *Metallonotus denticollis* (Gen. V, p. 402) passen, wenn der Thorax Randzähne hätte.

*Calostega purpuripennis* Westw. zeigt ebenfalls allerlei unregelmässige Eindrücke auf einzelnen Halsschilden. Lacordaire's Angabe (l. c. 403), man könne auf den Flügeldecken ausser in den kaum bemerkbaren Strieen auch mit scharfer Lupe keine Punktirung bemerken, kann ich nicht ganz bestätigen; auch ausserhalb der Streifen stehen einzelne deutliche Punkte: jedenfalls ist die Art allerdings auffallend glatt im Vergleich zu ihren Nachbarn.

*Chiroscelis digitata* F. war in den früheren Sendungen nur durch einzelne ♂ vertreten gewesen; diesmal waren auch einige ♀ mit den charakteristischen 2 Filzflecken am zweiten Bauchsegment eingetroffen.

*Prioscelis serrata* F. scheint gleichfalls zu den veränderlichen Arten zu gehören, da ich eine grössere Anzahl davon vor mir habe, die in einzelnen Punkten, namentlich in dem Umriss des Thorax, nicht unerheblich differiren. Doch fand ich nur 1 Exemplar daneben, welches durch einen vollkommen wie bei *Pr. Fabricii* Westw. eingebognen spitzen Schulterzahn der Elytra unzweifelhaft spezifisch abweicht. Da das Exemplar nicht bloß um die Hälfte kleiner, sondern auch viel stärker striirt ist als *Fabricii*, so halte ich es vorläufig für eigne Art (*humeridens* m. in coll.).

*Prioscelis Raddoni* Westw.

*Pycnocerus sulcatus* F. wiederum mit schwankenden Thoraxgrübchen. Ich bin zweifelhaft, ob ich Recht gethan habe, ein kleineres glänzend grünes Exemplar (die andern sind dunkel kupferfarbig) unter dem Namen *impressicollis* m. vorläufig abzusondern; es hat zwei starke, dreieckige Gruben in der Mitte des Thorax, und neben jeder derselben einen kleinen Quereindruck, alles symmetrisch. Das geht anscheinend über bloß zufällige Sculpturlaunen hinaus, genügt mir indess nicht, wenn nicht andre Exemplare meine Vermuthung bestätigen. Auch bei

*Megacantha dentata* F. bin ich nicht zweifelsfrei, ob die grossen und kleinen Exemplare alle zu einer Art gehören, da die grössern ganz entschieden durch den im Verhältniss massiveren mehr quadraten Thorax einen andern Habitus haben. Einstweilen mögen sie sich unter demselben Etikettenthut vertragen.

*Hoplonyx (Oplocheirus)* sp.

*Eupezus longipes* F. Dies schwarze Langbein muss recht häufig sein, aber ich weiss nicht, ob die verschiedene Färbung, blankschwarz bei den einen, matt sammetschwarz bei den andern, davon abhängig war, ob frisch entwickelte oder schon ältere abgeriebne Exemplare in den Spiritus geworfen wurden.

Mehrere Arten *Strongylium*, von denen nur eine als *viridulum* Maeklin bestimmt ist. Von

*Praogena calabarica* Maekl. hat der Monroviander viele Exemplare eingesandt, von denen der grösste Theil das monatelange Liegen in Spiritus nicht vertragen konnte und die Cohäsion verloren hatte. Von einer schönen, andern Art (nach

Dr. Haag's Conjectur ein vollkommen ausgefärbtes Exemplar von *Pr. lucidula* Mackl.) ist bisher nur ein Stück gekommen.

Für mehrere Arten *Lagria*, zwei Arten *Lytta* und eine schwarzgelbe *Mylabris* waren bisher die Namen nicht sicher zu ermitteln. Die letztere muss sehr gemein sein, denn sie kam in grosser Zahl, und hat vielleicht mehr als einen Namen, da ihre Zeichnungen (zwei rothgelbe Querbinden auf schwarzem Grunde) ziemlich stark variiren, und die Extreme (14 Millim. bis 30 Millim. Länge, die schwarze Mittelbinde bald breit, bald verschwindend klein) zum Artenmachen verleiten könnten, falls die Uebergänge nicht zugleich vorlägen.

---

## Zwei Longicornien aus Monrovia,

von

**C. A. Dohrn.**

---

### A. Ein seltsamer Acanthophoride.

Die Doctorfrage: „was ist eine Gattung, und was reicht aus, eine neue zu begründen, oder von einer altbekannten abzuzweigen?“ ist leichter aufzuwerfen als zu beantworten. Alle (oder doch fast alle) ältere Entomologen werden mit mir in dem „Vorurtheil“ gegen neue Gattungen sympathisiren, aber ebenso wird mir jeder Erfahrene Recht geben, wenn ich bei diesem Punkte behaupte: „tot capita, tot sensus —“ und dass schwerlich auch nur Zwei sich finden werden, welche darüber in Theorie und praktischer Anwendung vollkommen harmoniren.

Das ist so ausgemacht wahr, dass ich geradehin befürchten müsste, meine persönlich-freundlichen Beziehungen zu nicht wenigen ehrenwerthen Gattungs-Errichtern durch Dynamit in die Luft zu sprengen, wenn ich mich ohne Noth auf Specialien einliesse.

Zu diesem leidigen, weil vergeblichen Seufzer werde ich durch einen Prioniden veranlasst, den mir die letzte Sendung aus Monrovia im November 1875 gebracht hat.

Ich beziehe mich zunächst auf das, was ich im Jahrgang 1874, S. 424 dieser Zeitung bei Gelegenheit des *Acanthophorus* Hahni m. gesagt und aus Lacordaire (*Genera d. col.* VIII.,